

Freude über Konzerte und Theaterspiel bei Schuleinweihung

Abschluß mit komödiantischen Szenen / Chor, Kurrende und Instrumentalisten mit glanzvoller Leistung

Freudenstadt. Die zweitägigen Festlichkeiten in der Keplerschule Freudenstadt konnten mit einer außerordentlich stolzen Bilanz abgeschlossen werden. Mit einem theatralischen Schlußakt am Sonntagabend, mit Oscar Wildes „Bunbury“, klang dieses Schulfest aus. Komödiantisches versprach der erläuternde Text des „tischen“, des Theaters im Schulzentrum unter Albrecht Lörcher – Komödiantisches wurde geboten: Leicht, flüssig, frisch, wie es Schülerdarstellern eigen ist, entfaltete sich eine englische Gesellschaftskomödie im Verzicht auf intellektuelle Akrobatik.

Stadt- und Landhaus als örtliches Spannungsfeld war der Rahmen, in dem Jack (Holger Hofmann) und Algernon (Gunther Rohrbeck) in gesellschaftlicher Doppelsexistenz lebten, um je nach Laune mal sinnlichem, mal sittlichem Verlangen fröhnen zu können.

Komödiantische Gegenbilder dann die beiden jungen Damen Gwendolen (Silvia Romann) und Cecily (Ute Meyer), deren Sehnsüchte in Männern mit Namen „Ernest“ gipfelten, und zur Belebung des Ganzen Ladz Bracknell (Karin Faisst), Gwendolens überzeugend sittenstrenge, verwitwete Mutter Augusta, die am Schluß als einzige leer ausging, nachdem selbst Cecily zurückgehaltene Hauslehrerin Miß Laetitia Prism (Marika Klima) im herrlich gottergebenden Pastor Dr. Chasuble (Jörg Riedlbauer) ihre Ergänzung gefunden hatte.

Stumm und ehrerbietig flankierten Butler (Jörg Klich) und Uwe Sens) in wohlstudierter Geste das Sichfinden der beiden Hauptpaare: Leger, souverän, in Ton und Haltung Repräsentanten ihrer Klasse, die Freunde und späteren Brüder Jack und Algy; Gwendolen und Cecily überzeugten als weibliche Counterparts, nie verlegen, die beiden emotionell in Trab zu halten, spielten sie geschickt auf den Tasten ihrer Möglichkeiten. Nur Lady Bracknell (Karin Faisst) vermochte sie bisweilen in pointierter Ausdruckskraft zu überbieten: Sie war selbstsicherer Zentrum einer harmonischen, in den Leistungen ausgeglichenen Darstellergruppe, die es den begeisterten beifallspendenden Zuschauern leicht machten.

In einer Matinee am Sonntagvormittag boten Schüler der Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums in Eigeninitiative Musik aus verschiedenen Stilepochen dar.

Zwischen teilweise recht markigen, von zwei eifrigen Schlagzeugern bis an die dynamische Toleranzgrenze hochgetriebenen Klängen, hörte man dezentere Kammermusik und zwei virtuose Solonummern. Andrea Kist (Violine), Renate Gohr (Violoncello) und Ruth Mast (Klavier) gestalteten zusammen mit der Flötistin Dagmar Ludolph eine affekterfüllte und apart artikulierte Telemann-Interpretation sowie mit Sabine Vögele als zweiter Geigerin und Ulrike Klein (Preisträgerin bei „Jugend uniziert“) als Solo-Flötistin eine unmittelbar ansprechende Darbietung zweier Quintettsätze des Bach-Sohnes Johann Christian.

Jörg Riedlbauer zeigte, begleitet von Rainer Aberle, an einem Telemann-Satz die ersten Ergebnisse des Oboen-Unterrichts an der Jugendmusikschule, und Andreas Geiger blies auf der Trompete in verhaltener Tongebung, zart begleitet von Jörg Riedlbauer, ein stimmungsvolles Andante des Zeitgenossen Willy Schneider.

Eine aparte Note erhielt das Programm durch eine virtuose, von südamerikanischen Rhythmen durchpulste Gitarren-Piece von David Qualey, ausgeführt von Uwe Jacobs. Höhepunkt der Matinee aber war die Klavier-Impression „Jardins sous la pluie“ von Claude Debussy, die von Annemie Egri mit bewundernswert perlender Figuration und feinsten dynamischen Schattierungen vorgetragen wurde.

Am Nachmittag gab es dann zwei Konzerte unter der Leitung von Studienrat Herbert Hilbert. Im ersten Konzert stellte sich die Kurrende des Gymnasiums wieder einmal der Öffentlichkeit vor, begleitet von Ulrike Klein (Querflöte), Christiane Kohler (Blockflöte und Querflöte), Elke Funk (Violoncello) und Herbert Hilbert selbst (Spinett und Klavier). Auf dem Programm standen diesmal Kunstlieder aus Renaissance und Barock sowie europäische Volkslieder. Außerdem spielten die Instrumentalisten noch drei Triosätze des Bach-Zeitgenossen Jean R. Loeil-

let, exakt im Zusammenspiel und mit ausgeprägtem Stilgefühl.

Im dritten Konzert des Tages, das im vollbesetzten Foyer der Keplerschule stattfand, vereinigten sich alle Gruppen, die von Herbert Hilbert das Jahr über in getrennten Kursen musikalisch betreut werden, zu einer großartigen Gesamtleistung: der große Chor, die Kurrende, das Streichorchester, die Flötengruppe sowie Klavierspieler und Schlagzeuger. Als Einleitung erklang zunächst ein reines Instrumentalstück, eine Suite des Händel-Vorläufers Henry Purcell. Sichere Temponahme bei jedem der zahlreichen Einzelsätze, geradezu professionelle Genauigkeit im Zusammenspiel, Reinheit der Intonation und stilsichere musikalische Gestaltung zeugten von einer intensiven und pädagogisch äußert effektiven Probenarbeit. Ganz besonders Genuß bereiteten die spritzigen und klanglich reizvoll zu den Streichern kontrastierenden Einlagen des Blockflötentrios.

Hauptwerk des Konzerts aber war eine Kantate des zeitgenössischen Komponisten Adolf Fecker mit dem Titel „Spectaculum mundi“ (Schauspiel der Welt), in welcher Lieddichtungen aus dem Mittelalter und der Renaissance in den verschiedensten Sprachen vertont sind. Hier präsentierte sich nun auch der große Chor in bester Verfassung und stand den Instrumentalisten an Brillanz und Präzision in nichts nach.

Großen Anklang bei den Besuchern des Schulfestes fanden beide Aufführungen des Märchenstücks „Der goldene Brunnen“, das von Schülern der Hauptschule dargeboten wurde. Dieses Spiel war als Gemeinschaftsaufgabe mehrerer Klassen und ihrer Lehrer in Angriff genommen worden. So stellte die Klasse 5c die „märchenhaftlebendigen“ Kulissen her, die Klasse 8b fertigte die Requisiten, die Vorstellung am Samstag hatte die Klasse 8c und die Aufführung am Sonntag die Klasse 7d einstudiert. Den Märchencharakter des Stückes unterstreichen in besonderer Weise die in einzelne Szenen eingefügten Lieder mit Motiven der russisch-ukrainischen Volksüberlieferung, die von den Zuschauern mit Sonderapplaus belohnt wurden.